

BILD: © SHUTTERSTOCK/DOHSE, VEELI STUDIO, BENOIT/DOVER, BRUNEL

Die Schale muss weg

Die Erosion der christlichen Kirchen scheint unaufhaltsam.

Welche Traditionen wegmüssen und wie die Kirche zum Kitt „jenseits von Markt und Staat“ werden könnte.

JOSEF BRUCKMOSER



Historischer Ballast, hohe Austrittszahlen – wie kann die katholische Kirche damit umgehen? SN-Gespräch mit dem Theologen

Aaron Langenfeld über die Frage, was weg muss, was bleiben kann und wie innerkirchliche und gesellschaftliche Grabenkämpfe überwunden werden könnten.

SN: Kardinal Christoph Schönborn sagte unlängst im SN-Interview, dass die Zahl der Katholiken in Wien auf 20 Prozent zurückgehen werde. Daran sei aber nicht die Kirche schuld, sondern gesellschaftliche Entwicklungen. Ist der Erosionsprozess schicksalhaft?

Aaron Langenfeld: Schicksalhaft würde ich nicht sagen. Aber Tatsache ist, dass sich die Kirchenbindung auflöst. Das ist ähnlich wie bei anderen traditionellen Institutionen, etwa Gewerkschaften oder Parteien. Aber die Krisen, die die Kirche im Dauerzustand produziert, sind heftige Brandbeschleuniger. Das liefert Menschen, die sich ohnehin schon fragen, warum sie noch in der Kirche bleiben sollen, zusätzliche Argumente.

SN: Steht auch unser naturwissenschaftliches Weltbild einem Glauben entgegen, der unvernünftig erscheint?

Es ist mittlerweile sehr tief verankert, dass man Glaube als etwas begreift, was von sich selbst heraus gar nicht vernünftig sein will, sondern sich dem allgemein anerkannten Weltbild verweigert. Manche kirchliche Bemühungen, die zeigen sollen, dass Glaube vernünftig sein und gute Konsequenzen zeitigen kann, werden nicht mehr

wahrgenommen. Ein Beispiel: In der Flüchtlingskrise hat die Kirche viel getan, um gut in die Gesellschaft hineinzuwirken. Das nimmt man als selbstverständlich, dass Kirche so etwas macht. Aber dass Christen dafür spezifische Gründe aus dem Glauben haben, ist für viele nicht nachvollziehbar. Der Zusammenhang zwischen dem Glauben und dem guten Handeln wird nicht mehr gesehen.

SN: Das Positive der katholischen Kirche wiegt das Negative nicht mehr auf, weil die Kirche im Missbrauchsskandal ihre eigenen hohen Ideale verraten hat? Das kann man so sehen.

SN: Wie könnte sich die katholische Kirche neu positionieren? Sie stellen bei den Salzburger Hochschulwochen die Frage „Ist das Kirche oder kann das weg?“ Was muss weg? Weg muss die Vorstellung, es soll wieder so sein, wie es war. Weg muss das krampfhafteste Festhalten an Gottesdienstformen, die weitgehend verpuffen und die nicht mehr dem Anliegen von Kirche dienen, Gemeinschaft zu stiften. Weg muss die Vorstellung, dass Kirche noch einmal so aufrtritt, wie sie das im 19. Jahrhundert getan hat ...

SN: ... als sogenannte Volkskirche. Diese Vorstellung, in der Kirche und Gesellschaft in eins fallen, die ist bestritten weg.

SN: Was könnte an ihre Stelle treten?

Man muss nur schauen, wo junge Leute teilnehmen. Es sind längst liturgische Formate, neue Gottesdienstformen unterwegs, in denen Frauen und Männer die Gottesdienstpraxis am Ort selbst prägen, weitgehend unabhängig von geweihten Priestern, die vielfach ohnehin nicht mehr da sind. Wir wer-

den in den kommenden Jahren viel religiöse Gemeinschaftsbildung und kirchliche Organisationsformen sehen, die unabhängiger sind von der bisherigen Zentrierung auf die Messfeier, der der Priester vorsteht.

Viel Zulauf haben Worship-Bewegungen, Lobpreisbewegungen, oder Gebetshäuser. Das sind Organisationsformen, die zuvorderst nicht nur katholisch sein wollen, sondern Orte für alle Christgläubigen. Da kommt gelegentlich auch die Messfeier vor, aber sie bildet nicht mehr das Zentrum der Gemeinschaft. Das ist ein Gedanke, an den wir uns werden gewöhnen müssen.

SN: Ist das ein Rückzug ins Private, oder hat die Kirche auch künftig eine gesellschaftliche Rolle? Ich schließe da an die Nobelpreisträgerin Elinor Ostrom an, die vom gemeinsamen menschlichen Handeln „jenseits von Markt und Staat“ gesprochen hat. Jede Gesellschaft brauche Strukturen, um Gemeinschaft zwischen den Menschen zu schaffen, damit sie wieder ein Interesse entwickeln, sich im öffentlichen Leben für etwas einzusetzen. Kirche könnte diese Position „jenseits von Markt und Staat“ einnehmen und versuchen, das Vertrauen der Menschen zueinander zu fördern.

SN: Kirche müsste demnach so etwas wie der Kitt der Gesellschaft sein?

Ja, aber nicht als politischer Kitt, sondern als Kitt an dem Menschen wieder zusammenkommen, die gesellschaftspolitisch keinen gemeinsamen Ort und keine gemeinsame Sprache mehr haben. Die ideologischen Verhärtnungen sind massiv. Es ist daher eine riesige gesellschaftliche Aufgabe, wie wir Kommunikation neu hinbekommen. Aber genau das war immer eine Kern-

kompetenz von Kirche, dass verschiedene soziale Gruppen an einem Ort zusammenkommen. Das betrifft auch die Kommunikation mit anderen Religionen und christlichen Kirchen. Wo finden angesichts des Ukraine-Kriegs katholische und evangelische Christen mit orthodoxen Gläubigen aus der Ukraine oder aus Russland zusammen?

SN: Es gibt aber auch in der katholischen Kirche selbst Grabenkämpfe. Da ist Kirche kein Vorbild für Gemeinschaft.

Das ist die wahre Krise der Kirche, dass traditionelle wie reformerische Gruppierungen jeweils exklusiv für sich beanspruchen, das wahre Christsein zu vertreten. „Katholisch“, „allumfassend“ hat aber immer bedeutet, Widersprüche und Differenzen auszuhalten, zu würdigen und auszugleichen, ohne sie aufzulösen. Es geht um einen freundschaftlichen Umgang miteinander, der über kirchenpolitische Grenzen hinausgeht. Von einer solchen Kirche könnte auch die Gesellschaft profitieren und lernen, wie man politische Grenzen überwindet.

Salzburger Hochschulwochen: „Reduktion! Warum wir mehr Weniger brauchen“, 31. Juli bis 6. August 2023, Große Aula der Uni Salzburg.
Info: SALZBURGER-HOCHSCHULWOCHEN.AT

Aaron Langenfeld, Rektor der Theologischen Fakultät Paderborn, lehrt unter anderem vergleichende Religionswissenschaft. Buchtipps: Aaron Langenfeld, Klaus von Stosch: „Allumfassend. Vielfalt als Grammatik des Katholischen“, 189 Seiten, 22,90 Euro, Verlag Herder 2022.

